



Brief des Generalministers

**Mauro Jöhri OFM Cap**

**WO STEHEN WIR MIT DER ARBEIT AN UNSEREN  
SATZUNGEN?**

4. Oktober 2008

© Copyright by:  
Curia Generale dei Frati Minori Cappuccini  
Via Piemonte, 70  
00187 Roma  
ITALIA

tel. +39 06 420 11 710  
fax. +39 06 48 28 267  
[www.ofmcap.org](http://www.ofmcap.org)

Ufficio delle Comunicazioni OFMCap  
[info@ofmcap.org](mailto:info@ofmcap.org)  
Roma, A.D. 2016

## Sommario

Wo stehen wir mit der Arbeit an unseren Satzungen?.....	5
1. Der Weg, den wir bereits hinter uns haben .....	5
2. Wo stehen wir heute? .....	6
3. Wie geht die Arbeit weiter? .....	10



## **RUNDBRIEF AN ALLE BRÜDER DES ORDENS ÜBER UNSERE SATZUNGEN**

(Prot. Nr. 00764/08)

### **Wo stehen wir mit der Arbeit an unseren Satzungen?**

Liebe Brüder

Vor etwas mehr als einem Jahr, am 27. Mai 2007, habe ich euch einen Brief zukommen lassen (Prot. Nr. 00484/07), in dem ich euch mitgeteilt habe, wie die Arbeit der Erneuerung unserer Satzungen vor sich gehen soll. Eine Kommission wurde ernannt; sie machte sich sogleich an die Arbeit. Sie hat euch verschiedene Materialien zugeschickt, um so die vom Generalkapitel 2006 geforderte Arbeit in Gang zu bringen. Ich schreibe euch heute ein weiteres Mal und möchte euch über den bisherigen Verlauf der Arbeiten informieren und euch zugleich einige Änderungen in der Vorgehensweise bekannt machen. Diese Veränderungen sollen es allen geographischen Bereichen des Ordens ermöglichen, sich besser in den Prozess einfinden zu können.

#### **1. DER WEG, DEN WIR BEREITS HINTER UNS HABEN**

Im Brief von Pfingsten 2007 habe ich in groben Zügen die Zielsetzung der Überarbeitung der Satzungen festgehalten: Entflechtung der der nicht-fundamentalen Normen und deren Hinüberführung in die Ordinationen oder Generalstatuten; Anreicherung des derzeitigen Textes durch Aussagen der Plenarräte VI und VII und Einarbeitung der neueren Verlautbarungen des Lehramts zum gottgeweihten Leben. Dabei habe ich die Anweisungen des Generalkapitels sehr ernst genommen und darauf Gewicht gelegt, dass die Bearbeitung dem derzeitigen Text mit grossem Respekt begegnet. In der Folge wurden dem Orden „sussidi“ zur Verfügung gestellt, die sich mit bestimmten Aspekte theologischer Art beschäftigen, Aspekten, die in der Bearbeitung zu

berücksichtigen sind. Im Anhang an ihren Brief vom 20. Oktober 2007 hat euch die Kommission die „Premessa informativa“ zugestellt, in der nochmals die zu leistende Arbeit umschrieben wurde. Dazu wurde noch präziser ausgeführt, wie die Entscheidungen des letzten Generalkapitels in die Tat umgesetzt werden können. Mit dem Brief vom 8. Februar 2008, der an alle Brüder des Ordens gerichtet war, hat die Kommission euch zudem ausdrücklich dazu eingeladen, die ersten drei Kapitel der derzeitigen Satzungen zu überprüfen und bis Juni dieses Jahres eigene Vorschläge zur Entflechtung und Verbesserung der Satzungen einzubringen.

## **2. WO STEHEN WIR HEUTE?**

Der Grund, weswegen ich euch heute schreibe, ist ein dreifacher: Ich möchte festhalten, was bis jetzt geschehen ist, wie der Orden sich an der bisherigen Arbeit beteiligt hat und wie wir weiter vorgehen wollen. Bei meinem ersten Rundbrief (Prot. Nr. 00484/07) habe ich euch zu verstehen gegeben, was ich mir von dieser Arbeit erwarte: Sie soll ein Weg werden, das zu entdecken, was wir Kapuziner der Welt von heute bringen wollen. Mein erstes Anliegen war es, dass wir unsere Satzungen in die Hand nehmen und uns darum bemühen, sie uns neu anzueignen. Mit grosser Freude darf ich festhalten, dass viele Zirkumskriptionen Tagungen durchgeführt haben, auf denen die Brüder sich in den derzeitigen Text vertieft und sich mit ihm auseinandergesetzt haben; andere Zirkumskriptionen haben solche Veranstaltungen auf ihr Programm genommen. Es gab gut vorbereitete Studientage, die sich auf die Hilfestellung kundiger Brüder stützen konnten. Es gab auch ganze Ausbildungswochen, die sich dem Thema widmeten, und es wurden geistliche Übungen durchgeführt, auf denen die Brüder sich mit dem Text der Satzungen befasst haben. Darüber freue ich mich von Herzen. Ich kann nur hoffen, dass dieser Elan anhalten wird. In den letzten Jahren hatten wir viel Zeit dafür eingesetzt, uns mit den Propositionen der Plenarräte auseinander zu setzen und uns in deren Inhalt zu vertiefen. Es scheint mir jetzt gegeben, dass wir zu den Satzungen zurückkehren. Wir wollen uns intensiv mit ihnen beschäftigen, damit wir sie wirklich kennen und auf sie eingehen können, wie es das Generalkapitel 2006 von uns verlangt. Das bisherige Ergebnis ist ermutigend; es bleibt mir, die Minister aller Zirkumskriptionen und alle

Verantwortlichen für Weiterbildung zu ermuntern, in der eingeschlagenen Richtung mutig weiter zu fahren.

Die Kommission hat euch eingeladen, am Text der Satzungen, wie er vorliegt, zu arbeiten und bis Juni 2008 eure Vorschläge zur Verbesserung und Anreicherung der ersten drei Kapitel der Satzungen einzugeben. Zugleich hat sie euch in Beachtung der Weisungen des Generalkapitels aufgefordert, das von der vorausgehenden Kommission erarbeitete und dem Generalkapitel vorgelegte Projekt 2006 zu überprüfen.

Liebe Brüder, was ist nun dabei herausgekommen?

Bei der Kommission sind mehr als 1500 Vorschläge eingegangen, eine erstaunlich hohe Anzahl. Das ist ein Fakt, das einen nur ermutigen kann! Viele Vorschläge nehmen Elemente aus dem Projekt 2006 auf, auf das ich den Akzent eigentlich gar nicht gesetzt hatte. Es fehlt auch nicht an Vorschlägen, die mit starken Neuerungen in den Text eingreifen; allerdings sind sie nicht allzu zahlreich. Es gibt auch Brüder, die uns ersuchen, beim jetzigen Text, so wie er ist, zu bleiben. Im Augenblick ist es nicht möglich, deren Zahl zu quantifizieren und die Motive zu benennen, weswegen diese Brüder beim bestehenden Text bleiben wollen. Wir kennen die Motive nur zum Teil und sie sind uns auch zu wenig klar geworden.

Wie gesagt, die eingegangenen Antworten waren recht zahlreich. Wenn wir aber darauf achten, aus welchen Gebieten des Ordens diese Antworten stammen, dann müssen wir feststellen, dass ganze Gebiete, auch ganze Konferenzen, nicht mit eigenen Beiträgen geantwortet haben. Das gibt uns zu denken. Einige Brüder haben sich direkt an mich gewandt oder haben mir auf anderen Wegen kundgetan, dass viele Brüder mit der Arbeitsweise, wie sie die Kommission vorgeschlagen hat, ihre liebe Mühe haben. Mit diesen Beobachtungen und Äusserungen vieler Brüder im Hinterkopf habe ich die Begegnung mit den Höheren Oberen Indiens genutzt, zu erkunden, wie sie die Sache sehen. Aus dieser Begegnung ergab sich ein einstimmiges Ersuchen an die Kommission, dass von ihr ein eigenes Schema zu erarbeiten sei, wobei durchaus an den Kriterien festgehalten werden müsse, wie sie in den bisher zugestellten Dokumenten zum Ausdruck kommen. Dieses Ersuchen besagte in keiner Weise, dass diese Brüder sich nicht auf die Auseinandersetzung mit den Satzungen

einlassen wollen. Doch stehen viele Brüder unter dem Eindruck, was von ihnen verlangt werde, sei eher die Aufgabe von Spezialisten. Besser und konkreter werde die Mitarbeit, wenn die Brüder zu einem vorgelegten Text ihre Anmerkungen machen könnten.

Bei einigen Brüdern kam auch die Meinung auf, der Text des von der vorausgehenden Kommission erarbeiteten Projekts 2006 sei im eigentlichen Sinn als „Instrumentum laboris“ anzusehen. Diesbezüglich müssen wir allerdings festhalten, dass das Generalkapitel zwar der Auffassung war, dem Text des Projekts 2006 solle „Rechnung getragen“ werden, aber das Kapitel hat diesen Text ausdrücklich nicht als „Instrumentum laboris“ verstehen wollen. Dazu ist zu bemerken, dass das Kapitel selber nicht direkt auf diesen Text eingegangen ist. Es hat vom Projekt 2006 Kenntnis genommen und gleichzeitig festgestellt, dass dieses Projekt über das hinaus ging, was das Generalkapitel 2000 gefordert hat. Der Text wurde in der Folge gleichwohl der Dokumentation, den die Zirkumskriptionen erhalten haben, beigelegt. Mit diesem Vorgehen hat die Kommission in aller Klarheit ihre Absicht bekundet, in Übereinstimmung mit dem Generalkapitel allen die Möglichkeit zu geben, diesen Text zu konsultieren, auf ihn zurückzugreifen und allenfalls entsprechende Vorschläge für den neu zu erstellenden Text einzubringen. Beim Projekt 2006 handelt es sich um einen uns allen hilfreichen Text. Wir sollen ihn weder überschätzen noch unterbewerten.

Vom 14. – 30. Juli 2008 hat die Kommission sich nun zu ihrer dritten Sitzung an der Generalkurie versammelt. Sie hat das ganze Material, das eingegangen und zuvor vom Sekretär der Kommission aufbereitet worden war, geprüft und gewichtet. Während der zwei Sitzungswochen der Kommission hatte ich Gelegenheit, ihre Mitglieder zu treffen. Ich erkundigte mich, wie der Orten auf die erste Arbeitsphase reagiert habe und wie die eingegangenen Antworten ausgefallen sind. Ich habe bereits oben ausgeführt, welche Resultate sich herausgestellt haben. Ich habe diese Gelegenheit benutzt und der Kommission das, was mir anlässlich meiner Visitationen in verschiedenen Zirkumskriptionen an Fragen und Schwierigkeiten entgegengekommen ist, zur Kenntnis gebracht. Ich habe die Mitglieder der Kommission gebeten, über die folgende Frage nachzudenken: „Was sollten wir tun, um die Brüder des Ordens noch mehr in den ganzen Prozess mit einzubeziehen, weil es ja eben darum geht, dass möglichst alle Brüder sich für die Erneuerung der Satzungen engagieren?“ In



diesem Sinn habe ich gebeten, sorgfältig zu prüfen, ob es nicht gegeben sei, für die Brüder einen neuen Text zu erarbeiten und diesen dann dem Orden zur Prüfung zu unterbreiten. Das Gespräch mit der Kommission gestaltete sich ganz offen, in einer vertieften und sehr verantwortungsbewussten Weise. Schliesslich hat sich die Kommission mit meinem Vorschlag einverstanden erklärt.

An diesem Punkt möchte ich daran erinnern und festhalten, dass die Arbeitsweise, die in den zwei Arbeitssitzungen der Kommission herangereift ist, sich problemlos in die fundamentale Weisung des Briefs vom 8. Februar 2008 einfügt:

„Bei allem Festhalten an den Kriterien des Generalkapitels möchte die Kommission – in gebührender Achtung eines jeden – die Arbeit der Brüder in keiner Weise dirigieren oder einschränken, denn sie alle verfügen über genügend Mittel, um die Satzungen zu vertiefen und – wenn sie es für angebracht halten – Änderungen vorzuschlagen. Die Arbeit soll ein freier Ausdruck und die Frucht persönlichen und gemeinsamen Studiums sein in Achtsamkeit gegenüber dem Heiligen Geist, den Zeichen der Zeit und der Verschiedenheit der Orte“ (Brief vom 8. Februar 2008).

Im Übrigen möchte ich festhalten, dass sich die gewählte Methode für die Kommission als alles andere als leicht und wenig belastend herausgestellt hat. Ich kann nur feststellen, dass die Mitglieder der Kommission mit grossem Einsatz und unter erheblichem Zeitaufwand ihre Arbeit angegangen haben. Es gab bis jetzt drei Arbeitssitzungen: Jeweils eine Woche im Oktober 2007 und im Februar 2008 sowie eine von zwei Wochen im Juli 2008.

An ihrer letzten Sitzung vom vergangenen Juli hat sich die Kommission in drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat sich eines der drei ersten Kapitel der Satzungen vorgenommen und sie mit den Abänderungsvorschlägen, der Entflechtung des Projekts 2006 und andern eingegangenen Vorschlägen konfrontiert. In der Folge hat dann die Kommission als ganze in einer Vollversammlung den Text der ersten drei Kapitel der derzeitigen Satzungen neu überprüft und ein weiteres Mal den Text des Projekts 2006 und alle anderen Vorschläge aufmerksam durchgegangen. Man darf wirklich sagen, dass die Kommission sich bei ihrer Arbeit von einer kollegialen, gleichberechtigten Arbeitsweise leiten lässt.

Zum Abschluss ihrer dritten Sitzung hat die Kommission drei Unterkommissionen gebildet. Diese werden im Oktober oder November 2008 zusammenkommen und das Schema je eines der drei ersten Kapitel der Satzungen erarbeiten. An der Vollversammlung vom 9. – 20. Dezember 2008 wird die Kommission die vorbereiteten Texte der Unterkommissionen überprüfen und vertiefen und diese dann mit den notwendigen Erklärungen und Begründungen dem Gesamtden zur Evaluation vorlegen.

### **3. WIE GEHT DIE ARBEIT WEITER?**

An seiner Sitzung vom 15. - 26. September 2008 hat das Generaldefinitorium von der bisherigen Arbeit der Kommission und deren Vorschlägen, die auf Grund der Reaktionen aus dem Orden und der Begegnung mit dem Generalminister entstanden sind, Kenntnis genommen. Nach der Lektüre des Berichts des Sekretärs der Kommission und nach den Ausführungen des Präsidenten der Kommission, Br. Felice Cangelosi, haben wir einstimmig beschlossen, dass es von jetzt der Kommission der Auftrag übergeben ist, einen neuen Text zu erarbeiten und diesen der Evaluation durch den Orden vorzulegen.

Die Kommission wird sich folglich an den Orden wenden und den Brüdern konkrete Anweisungen zur Bearbeitung geben, das allerdings erst, wenn das Schema der drei ersten Kapitel oder allenfalls eines von ihnen zur Veröffentlichung bereit ist.

Wir hoffen, dass es in den ersten Monaten des kommenden Jahres zu diesen Veröffentlichungen kommen wird. Diejenigen, die sich bereits mit dem vierten, fünften und sechsten Kapitel der Satzungen beschäftigen oder es vorhaben, sollen das in aller Ruhe tun und ihre Vorschläge dem Sekretariat der Kommission zuschicken.

Kommission und Generaldefinitorium haben auch einige andere Schwierigkeiten zur Kenntnis genommen, die sich auf dem Weg eingestellt haben. Zwei von ihnen sind von besonderer Bedeutung

1. Die bisherigen Übersetzungen der Satzungen, auch die italienische, lassen viel zu wünschen übrig. Die Kommission sieht sich deshalb genötigt, die

notwendigen Präzisierungen und Korrekturen anzubringen, wobei sie jeweils die unterschiedlichen Übersetzungen und den originalen Text in lateinischer Sprache (editio typica) anführen wird.

2. Eine zweite Schwierigkeit liegt darin, dass es jeweils viel Zeit braucht, bis die Übersetzungen der Texte in andere Sprachen bewerkstelligt sind. Wir haben nur wenige Übersetzer und oft sind sie bereits mit der Übersetzung anderer Texte für den Orden ausgelastet. Dieser Umstand verlangsamt notwendigerweise unsere Arbeit an den Satzungen. Ich möchte deshalb erneut an die Minister und die Ordenskonferenzen appellieren, dem Generalsekretariat und/oder dem Sekretariat der Kommission Namen geeigneter Übersetzer bekannt zu geben.

Durch die Änderung der Vorgehensweise sind wir nun aber genötigt, auch den Zeitraum, in dem diese Arbeit geleistet werden soll, neu zu bestimmen. Das Generalkapitel 2006 hat diesbezüglich folgende Festlegung getroffen:

„Die Erarbeitung der Satzungen und der Generalstatuten soll so vorangetrieben werden, dass sie an einem Ausserordentlichen Generalkapitel, im Jahr 2009, besprochen und approbiert werden können, ausser wenn nach dem Urteil des Generalministers und seines Definitoriums die Umstände ein anderes Vorgehen erfordern“.

In meinem Brief vom vergangenen Jahr habe ich von einem möglichen Datum im Jahr 2010 gesprochen. Ich bin dem Generalkapitel 2006 sehr dankbar, dass es die Festlegung des Termins in so offener Form vorgenommen hat. Auf Grund der Änderung der Vorgehensweise ist nun offensichtlich, dass wir den Termin weiter hinausschieben müssen. Es bietet sich dafür an das Ordentliche Generalkapitel 2012. Wir haben diese Entscheidung nicht leichten Herzens getroffen, denn wir sind uns bewusst, dass sie eine besondere Vorbereitung dieses Kapitels nach sich zieht. Das geschieht übrigens nicht zum ersten Mal. Schon auf dem Kapitel 1982 war das der Fall, als man den jetzigen Text der Satzungen diskutierte und dann approbierte. Der endgültige Text der Satzungen, von der Kommission vorbereitet, wird allerdings so rechtzeitig vorliegen müssen, dass die Konferenzen genügend Zeit haben, sich auf das Kapitel vorzubereiten und dadurch auch der Verlauf des Kapitels erleichtert wird.

Liebe Brüder, ich hoffe, dass die Arbeit nun ohne weitere Störung voranschreiten kann und sich zudem ein noch grösserer Teil der Brüder daran

beteiligen wird. Ich möchte nochmals eure Aufmerksamkeit darauf lenken, dass uns die Arbeit an den Satzungen die Möglichkeit gibt, über das Erbe und das Charisma, das wir empfangen haben, nachzudenken und Überlegungen anzustellen, wie wir es in unserer Zeit und in der grossen Verschiedenheit der Lebenskontexte, die uns bestimmen, leben wollen. Die Sache, um die es geht, betrifft einen jeden von uns, ganz unabhängig von seinem Lebensalter und seiner kulturellen Situation, unabhängig auch vom Ort, wo immer wir uns auf dieser Erde befinden. In Verantwortung und in kreativer Weise wollen wir eine aktuelle Gestalt und Ausformung dem geben, was Gott selber dem Heiligen Franziskus als Lebensform geoffenbart und was der Papst ihm vor nun 800 Jahren bestätigt hat. Wir haben die einmalige Chance, Brüderlichkeit auf Weltebene einzuüben und uns engagiert mit dem auseinander zusetzen, wozu wir uns bei der Profess verpflichtet haben. Ich danke dem Präsidenten und der Kommission für die Arbeit, die sie bisher geleistet haben, und für ihre Bereitschaft, die Vorgehensweise der Kommission flexibel anzupassen, damit möglichst viele Brüder aller Weltgegenden in den Prozess des Ordens involviert werden. Auf die Kommission wartet nun eine Zeit intensiver Arbeit. Wir wollen ihr unsere Anerkennung zeigen, indem wir unseren Beitrag an den Prozess der Erneuerung unserer Gesetzgebung mit grossem Engagement leisten.

Gerne benütze ich die Gelegenheit, die mir das Fest des Hl. Franziskus bietet, und wünsche euch allen von Herzen „Pace e bene“. Gott begleite mit seinem Segen die Arbeit, die wir begonnen haben, helfe uns unsere Gesetzgebung auf den Stand zu bringen und stehe uns bei, damit wir all das zu wahrhaft, schlicht und freudig gelebtes Leben hinführen, was bereits jetzt den Inhalt der Satzungen ausmacht.

Br. Mauro Jöhri  
*Generalminister OFMCap*

Rom, 4. Oktober 2008,  
Fest des Heiligen Franziskus.

## Sommario

Wo stehen wir mit der Arbeit an unseren Satzungen?.....	5
1. Der Weg, den wir bereits hinter uns haben .....	5
2. Wo stehen wir heute?.....	6
3. Wie geht die Arbeit weiter? .....	10

